

Kölner Sonntagskonzerte

Kian Soltani

**MCO Academy
Mahler Chamber
Orchestra
Tugan Sokhiev**

**Sonntag
25. Februar 2024
18:00**



Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kölner Sonntagskonzerte

Kian Soltani *Violoncello*

MCO Academy
Mahler Chamber Orchestra
Tugan Sokhiev *Dirigent*

Sonntag
25. Februar 2024
18:00

Pause gegen 19:00

Ende gegen 20:05

PROGRAMM

Claude Debussy 1862–1918

Prélude à l'après-midi d'un faune L 86 (1891–94)
für Orchester

Antonín Dvořák 1841–1904

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104 B 191
(1894–95)

Allegro

Adagio ma non troppo

Allegro moderato

Pause

Sergej Prokofjew 1891–1953

Romeo und Julia. Auszüge aus den Orchestersuiten Nr. 1
op. 64a und Nr. 2 op. 64b (1936)

Die Montagues und die Capulets

Das Mädchen Julia

Pater Lorenzo

Tanz

Romeo und Julia vor der Trennung

Tanz der Antillenmädchen

Romeo am Grabe Julias

Maskentanz

Der Tod Tybalts

Verträumt in der Natur – Claude Debussys *Prélude à l'après-midi d'un faune*

Viel neue Duftigkeit und Eleganz entlockte Claude Debussy dem Orchester. Ein Beispiel dafür ist sein frühes *Prélude à l'après-midi d'un faune*. Darin wird ein zartes Flötensolo in einen schimmernen Klangkosmos gebettet. Das Blasinstrument symbolisiert den im Titel erwähnten Faun. Der antike Naturgott oder Flöte spielende Waldgeist träumt in der Nachmittagssonne vor sich hin.

Denn diese Tondichtung entstand nach einem gleichnamigen Gedicht des französischen Schriftstellers Stéphane Mallarmé. Dazu erklärte Debussy: »Die Musik dieses Préludes verbildlicht auf sehr freie Weise Mallarmés schönes Gedicht; sie will es eigentlich gar nicht nacherzählen, sondern die verschiedenen Stimmungen erwecken, in deren Mitte die Begierden und Träume des Fauns sich entwickeln. Ermüdet davon, die furchtsamen Nymphen und scheuen Najaden zu verfolgen, gibt er sich einem Höhepunkt der Lust hin, zu dem der Traum eines endlich erfüllten Wunsches führt: des vollkommenen Besitzes der ganzen Natur.« Nach der Pariser Uraufführung am 22. Dezember 1894 war selbst Mallarmé von Debussys Musik begeistert.

Böhmisch im Herzen – Antonín Dvořáks Cellokonzert

Als Direktor des National Conservatory ging Antonín Dvořák von 1892 bis 1895 nach New York. Während dieser Zeit komponierte der Tscheche sein Cellokonzert. Uraufgeführt wurde es allerdings nicht mehr in den USA, sondern nach seiner Rückkehr am 19. März 1896 in der Londoner Queen's Hall. Bei dieser Veranstaltung der Philharmonic Society dirigierte er selbst, und den Solopart gestaltete der englische Cellist Leo Stern. Dieser war aber nicht der Widmungsträger. Eigentlich schrieb Dvořák das Konzert für seinem Freund Hanuš Wihan, der auch bei der

Ausarbeitung beriet. Er war Lehrer am Prager Konservatorium und Mitglied des Böhmisches Streichquartetts. Da er bei der Uraufführung aber nicht verfügbar war, interpretierte er das Werk erst 1899.

Wegen seiner melodischen Eingängigkeit, der überschäumenden Musikalität und der weiten Dynamik wurde Dvořáks Cellokonzert rasch beliebt. Es vereint im Grunde ein Solokonzert mit einer Sinfonie. Das zeigt schon die Orchestereinleitung mit ihrem warmen Holzbläser-Beginn. Gleich die ersten Minuten öffnen den Klangraum ungemein emphatisch. Mit dem »risoluto« gespielten Kopfsthema tritt dann das Violoncello ins Geschehen ein. Mannigfache Spieltechniken auf dem Streichinstrument fordern geradezu heraus. Charakteristisch für Dvořáks Musik ist zudem der verfeinerte folkloristische Ton.

Ganz in die Seele dieses Konzerts taucht der Mittelsatz ein – und auch ein langsamer Abschnitt am Ende des Finales. Der Komponist zitiert hier Passagen seines Liedes op. 82 Nr. 1 »*Kéž duch můj sám*« (Lasst mich allein). Es war die Lieblingsmelodie seiner Schwägerin Josefina Kounicová, die im Mai 1895 verstorben war. Als junger Mann soll der Komponist in seine einstige Klavierschülerin sogar verliebt gewesen sein. Sie wies ihn allerdings zurück. Jahre später heiratete Dvořák ihre jüngere Schwester Anna. Diese elegisch getönten Passagen spiegeln daher vielleicht auch seine Trauer über den Tod der Schwägerin.

Extravagant in allen Fasern – Sergej Prokofjews Ballett *Romeo und Julia*

William Shakespeares Schauspiel *Romeo and Juliet* (1597) ist die populärste Liebesgeschichte der Weltliteratur. Die Liaison zwischen zwei jungen Menschen aus verfeindeten Familien der Stadt Verona endet für beide tödlich. Romantische Komponisten wie Vincenzo Bellini, Hector Berlioz und Charles Gounod nahmen sich dem Sujet an. In Russland wurde der Stoff Ende des

19. Jahrhunderts durch Peter Tschaikowskys dramatische Konzertouvertüre bekannt.

Und dann kam Sergej Prokofjew, der nach der Oktoberrevolution aus Russland gen Westen geflüchtet war und die Musik im Paris der 20er Jahre mitprägt hatte. Als er im Mai 1936 mit seiner Familie freiwillig in die von Stalin beherrschte Sowjetunion heimkehrte, brachte er seine Ballettmusik *Romeo und Julia* mit. Gedacht war sie für die berühmten Tanzkompagnien in Leningrad (St. Petersburg) und Moskau. Doch in beiden Städten wurden die geplanten Premieren verschoben, da Prokofjews extravagantes Ballett nicht dem offiziellen Geschmack entsprach. So kam es am 30. Dezember 1938 im tschechoslowakischen Brunn zur Uraufführung, choreographiert vom Tänzer Ivo Váňa. In Russland wurde es erst ein Jahr später im Kirow-Theater Leningrad gespielt – dem heutigen Mariinski-Theater in St. Petersburg.

Wegen der verschobenen Premiere stellte Prokofjew recht früh zwei Orchestersuiten zusammen, mit denen er in Konzerten für das Ballett warb. Sie erklangen bereits im November 1936 und April 1937 in Moskau und Leningrad und demonstrieren die Spannbreite dieser Musik zwischen schwärmerischem Melos, klanglicher Finesse, grotesker Überzeichnung und brutaler Wucht. Prokofjews »eigenartige Instrumentierung« verstörte unter anderem Galina Ulanowa, die erste russische Darstellerin der Julia. Jahre später erklärte sie: »Wir waren solche Musik nicht gewohnt, hatten geradezu Angst vor ihr.« Denn mit diesem Werk kehrte auch die Moderne in das traditionell geprägte sowjetische Ballett zurück. Eine Zeitenwende.

Matthias Corvin



Kian Soltani

Kian Soltani, 1992 in Bregenz als Sohn einer persischen Musikerfamilie geboren, begann im Alter von vier Jahren mit dem Cellospiel und war erst zwölf Jahre alt, als er in die Klasse von Ivan Monighetti an der Musikakademie Basel aufgenommen wurde. 2014 wurde er als Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung ausgewählt und absolvierte seine weiteren Studien als Mitglied des

Young Soloist Programme an der Kronberg Academy in Deutschland. Eine weitere wichtige musikalische Ausbildung erhielt er an der International Music Academy in Liechtenstein. Weltweite Aufmerksamkeit erregte Kian Soltani im April 2013 als Gewinner des International Paulo Cello Competition in Helsinki. Bereits 2017 erhielt er vom Schleswig-Holstein Musik Festival den Leonhard Bernstein Award und im Dezember 2017 wurde er mit dem Credit Suisse Young Artist Award ausgezeichnet.

Zu den Höhepunkten dieser Spielzeit gehören seine Konzerte als Fokus-Künstler der Tonhalle Zürich und Konzerte mit den Wiener Symphonikern, dem WDR Sinfonieorchester, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem Cincinnati Symphony Orchestra, dem Orchestre de Chambre de Lausanne, dem Konzerthausorchester Berlin und dem NHK Symphony Orchestra, zudem Kammermusikprojekte und Rezitalkonzerte mit der Camerata Salzburg und dem Mahler Chamber Orchestra auf Tournee. Zuletzt gab er Konzerte u. a. mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, dem Detroit Symphony Orchestra und dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Für Solo- und Kammermusikkonzerte tritt Soltani in renommierten Sälen und Reihen auf, u. a. im Pierre Boulez Saal in Berlin, der Wigmore Hall in London, bei der Schubertiade, im Musikverein in Wien, im Concertgebouw Amsterdam, im Beethovenhaus in Bonn und im Konzerthaus Dortmund.

2017 unterzeichnete Soltani einen Platten-Exklusivvertrag, und seine erste CD *Home* mit Werken für Cello und Klavier von Schubert, Schumann und Reza Vali wurde 2018 unter internationalem Beifall veröffentlicht. Es folgten u. a. Aufnahmen der Klaviertrios von Dvořák und Tschaikowsky mit Lahav Shani und Renaud Capuçon, die 2018 beim Osterfestival in Aix live aufgezeichnet wurden, sowie Dvořáks Cellokonzert mit der Staatskapelle Berlin und Daniel Barenboim im August 2020. Für sein 2021 veröffentlichtes Album *Cello Unlimited* gewann er den Innovative Listening Experience Award der Opus Klassik Awards 2022.

Kian Soltani spielt das Cello »The London, ex Boccherini« von Antonio Stradivari, das ihm von einem großzügigen Sponsor über die Beares International Violin Society zur Verfügung gestellt wird.

Kian Soltani war zuletzt im Oktober vergangenen Jahres in der Kölner Philharmonie zu Gast.

MCO Academy

Die MCO Academy wurde als gemeinsames Projekt des Orchesterzentrums NRW und des Mahler Chamber Orchestra (MCO) gegründet. Ziel der Academy ist es, Studierenden durch die Einbindung in sinfonische und kammermusikalische Projekte des MCO wertvolle Praxiserfahrung zu vermitteln und sie dadurch an den Beruf des Orchestermusikers und der Orchestermusikerin heranzuführen. Zentraler Bestandteil der MCO Academy sind die jährlichen Probe- und Konzertphasen mit dem MCO unter der Leitung renommierter Dirigierender. Zur Philosophie des MCO gehört aber auch, Musik nicht nur durch Konzerte, sondern auch durch Engagement jenseits der Bühne zu vermitteln. Es gibt zudem auch Kammermusikworkshops, Seminar-Angebote, Begegnungen mit international renommierten Künstlerinnen und Künstlern, ein Mentoring-Programm und Workshops zu Themen wie Ensemble-Management, Audience Development, Musikvermittlung oder Selfmarketing.



Mahler Chamber Orchestra

Seit seiner Gründung im Jahr 1997 pflegt das Mahler Chamber Orchestra [MCO) seine unabhängige künstlerische Identität und seinen eigenen charakteristischen Klang. Inspiriert durch Gründungsmentor Claudia Abbado, kultiviert das Ensemble auf musikalischer wie organisatorischer Ebene eine Kultur des gegenseitigen Zuhörens und des ständigen Dialogs, den »Sound of Listening«. Bis heute wird das MCO von seinen Musikern gemeinsam mit seinem Managementbüro geleitet. Das Orchester vereint 27 Nationalitäten aus allen Teilen der Welt; es ist bisher in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten aufgetreten.

Künstlerische Residenzen in der New Yorker Carnegie Hall oder dem Londoner Southbank Centre, beim Lucerne Festival oder der Mozartwoche Salzburg, haben das MCO zum festen Bestandteil einer internationalen Gemeinschaft von Musikbegeisterten werden lassen. Es ist regelmäßiger Gast in den bedeutenden Konzertsälen der Welt, wie der Philharmonie Berlin, der

Elbphilharmonie Hamburg, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Wiener Musikverein oder der Kölner Philharmonie. Mit den Artistic Partners Mitsuko Uchida, Yuja Wang, Pekka Kuusisto, Daniel Harding (Conductor Laureate), Daniele Gatti (Artistic Advisor) und dem 3D-Klangspezialisten Henrik Oppermann/Schallgeber geht es langjährige künstlerische Partnerschaften mit ganz unterschiedlichen musikalischen Schwerpunkten ein.

Besonders wichtig ist dem Orchester der Austausch mit der und das Wirken in die Gesellschaft hinein: Über die MCO Academy teilen Mitglieder des Orchesters, in Zusammenarbeit mit dem Orchesterzentrum|NRW, ihr Wissen mit der nächsten Musikergeneration. *Feel the Music* eröffnet schwerhörigen Kindern die Welt der Musik durch ein Erlebnis mit allen Sinnen. *Welcome Home* lädt Schülerinnen und Schüler auf eine multikulturelle Reise ein und ermutigt sie, über die Frage »Wohin gehöre ich?« nachzudenken.

Gemeinsam mit seinem Artistic Partner for Immersive Experiences, Henrik Oppermann/Schallgeber, hat das Mahler Chamber Orchestra mehrere erfolgreiche Virtual-Reality-Konzertformate entwickelt, bei der die Teilnehmer durch Bewegung im virtuellen Raum Musik ganz unmittelbar erleben und ihr Hörerlebnis aktiv mitgestalten. Immer wieder neue Perspektiven aufzuzeigen und seinen eigenen »Sound of Listening« für möglichst viele Menschen auf unterschiedliche Art erfahrbar zu machen, ist Motivation und Zukunftsvision des Orchesters.

In der Kölner Philharmonie war das Mahler Chamber Orchestra zuletzt im Januar dieses Jahres zu hören.

Die Besetzung des Mahler Chamber Orchestra

Violine I

Matthew Truscott *Konzertmeister*
Hildegard Niebuhr
Cindy Albracht
Aina Hujic Mor **
May Kunstovny
Beatriz Filipe Moura **
Annette zu Castell
Emilija Blagojevic **
Hwa-Won Rimmer Pyun
Clara Piera Sedó **
Alexandra Preucil
Raul Lustgarten **
Nicola Bruzzo
Megan Yang **
Laura Lunansky
Raul Campos Calzada **

Violine II

Jehye Lee *
Antón Abel **
Mette Tjaerby Korneliusen
Celina Blasco Bronisz **
Paulien Holthuis
Megumi Fujita **
Michiel Commandeur
Eunsun Kim **
Katarzyna Wozniakowska
Arthur Kumer **
Christian Heubes
Alba Panadés Palou **
Fjodor Selzer
Fiona Qiu **

Viola

Joel Hunter *
Zhehao He **
Nicolas Louedec
Ana Moreno Rosales **
Anna Maria Wünsch
Marta Muñoz Saura **
Yannick Dondelinger
Aiden Sullivan **
Justin Caulley
Yevhen Vladimirov **
Ting-Ru Lai
Hyunil Yang **

Violoncello

Léonard Frey-Maibach *
Yung-Han Cheng **
Stefan Faludi
Charlotte Miles **
Alja Mandič Faganel
Mari Nagahara **
Jonathan Weigle
Esther Ten Kate **
Margarethe Niebuhr
Ema Vraneš **

Kontrabass

Fora Baltacigil *
Oscar Cano Milvaques **
Johane Gonzalez Seijas
Manuel Peirón **
Lars Radloff
Kaspar Loyal
Alexander Önce
Emilio Yepes

Flöte

Júlia Gállego
Francesca D'Odorico **
Paco Varoch

Oboe

Louis Baumann
Pedro Pereira de Sá **
Hana Nomura

Klarinette

Vicente Alberola
Salomé Guimbretière **
Jaan Bossier

Tenorsaxophon

Arno Bornkamp

Fagott

Guillaume Santana
Andre Oberleuter **
Pierre Gomes Da Cunha

Horn

José Vicente Castelló
Jui-Hua Peng **
Saya Tanaka **
Mihajlo Bulajić
Pau Riedweg Canturri **

Trompete

Helmut Fuchs
Miguel Conde Calvo **

Kornett

Matthew Sadler

Posaune

Andreas Klein
Jordan Mattinson **
Mark Hampson

Tuba

Thomas Keller

Pauke, Schlagzeug

Martin Piechotta
Rizumu Sugishita
Joan Carot Martínez **
Manel Ferrer Martínez **
Samuel Wirschun Gosálbez **

Harfe

Elsie Bedleem
Marta Brezzo **

Tasteninstrumente

Mirka Viitala

** Stimmführer*

*** Academy-Student*

Tugan Sokhiev



Der international renommierte Dirigent Tugan Sokhiev tritt als Gastdirigent mit den renommiertesten Orchestern weltweit auf. Regelmäßig dirigiert er die Wiener, die Berliner und die Münchner Philharmoniker, die Orchester der Staatskapellen Dresden und Berlin, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig, das Philharmonia Orchestra und das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia. Er wird von den besten Orchestern der USA eingeladen, darunter das New York Philharmonic, das Philadelphia Orchestra und die Sinfonieorchester von Boston und Chicago. Jede Saison verbringt er auch mehrere Wochen mit dem NHK Symphony Orchestra.

Als Musikdirektor des Orchestre National du Capitole de Toulouse (von 2008 bis 2022) leitete Tugan Sokhiev zahlreiche erfolgreiche Konzertsaisons, darunter mehrere Uraufführungen und viele Auslandstourneen, die dem Orchester zu internationaler Bekanntheit verhelfen. Von 2014 bis 2022 war er Musikdirektor und Chefdirigent des Bolschoi-Theaters in Moskau und leitete zahlreiche Neuproduktionen und Uraufführungen. Er war Gastdirigent an der Metropolitan Opera New York und erhielt viel Beifall für seine Aufführung von Prokofiews Oper *Die Liebe zu den drei Orangen* mit dem Mahler Chamber Orchestra beim Festival von Aix-en-Provence, die er anschließend an das Teatro Real in Madrid brachte. 2021 dirigierte er eine hochgelobte Neuproduktion der *Salome* am Bolschoi-Theater.

Höhepunkte der Saison 2023/2024 sind Tourneen mit den Wiener Philharmonikern nach Taiwan und Korea, Europatourneen mit den Münchner Philharmonikern und der Staatskapelle Dresden, Konzerte bei den Festivals von Enescu und Evian mit dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie Auftritte mit den Berliner Philharmonikern und dem Gewandhausorchester Leipzig. Tugan Sokhiev dirigiert außerdem die Sinfonieorchester

von Boston und Chicago, das Philadelphia Orchestra, das Finnische Radio-Sinfonieorchester, die Tschechische Philharmonie, das Danish National Symphony Orchestra und das Orchestre de la Suisse Romande.

Tugan Sokhiev verfügt über eine reichhaltige und vielfältige Diskografie, darunter Aufnahmen mit dem Orchestre national du Capitole de Toulouse, die 2020 mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet wurden, und seine Aufnahmen mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, wo er von 2012 bis 2016 Chefdirigent war. Auf DVD erschienen Aufnahmen mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Orchestre National du Capitole de Toulouse und den Berliner Philharmonikern.

Als einer der letzten Schüler des legendären Ilya Musin am St. Petersburger Konservatorium ist Tugan Sokhiev bestrebt, sein Wissen an künftige Musikergenerationen weiterzugeben. So gründete er eine Dirigierakademie in Toulouse und arbeitet mit den jungen Musikern der Angelika Prokopp Sommerakademie der Wiener Philharmoniker zusammen. Es ist ihm eine Ehre, Schirmherr des Philharmonic Brass Education System zu sein, und er ist sehr stolz darauf, mit den Musikern von The Philharmonic Brass an deren erster CD-Aufnahme mitzuwirken.

Bei uns dirigierte Tugan Sokhiev zuletzt im Oktober 2022 das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Februar

MI
28
20:00

Jerusalem Quartet

Alexander Pavlovsky *Violine*

Sergei Bresler *Violine*

Ori Kam *Viola*

Kyryl Zlotnikov *Violoncello*

Felix Mendelssohn Bartholdy

Streichquartett Es-Dur op. 12

Paul Ben Haim

Streichquartett Nr. 1 op. 21

Claude Debussy

Streichquartett g-Moll op. 10 L 85

Benannt nach ihrem gemeinsamen Studienort zeichnen sich die vier Mitglieder des Jerusalem Quartet durch ihre Leidenschaft und Präzision, aber vor allem durch eine ungewöhnliche Wärme des Klangs aus, obwohl ihre Instrumente aus drei Jahrhunderten stammen. Zurückhaltung? Nicht auf der Bühne. Das Jerusalem Quartet wird regelmäßig dafür gefeiert, dass es sich nie mit Teilerfolgen zufriedengibt. In der Musik sucht es nach möglichst maximalen Antworten auf umfassende Fragen. Angetrieben von Energie und Neugierde erschließen sich die vier Streicher auch gern ganze Werkzyklen. Und egal welche Epoche sie gerade bereisen: Dieses Ensemble ist nicht umsonst in allen bedeutenden Konzertsälen der Welt ein gern gesehener Stammgast, glücklicherweise auch in Köln.

März

SO
03
16:00

Iulia Maria Dan *Sopran*

Kostas Smoriginas *Bariton*

Die Württembergische Philharmonie Reutlingen

Ariane Matiakh *Dirigentin*

Marianna von Martines

Ouvertüre in C-Dur

Joseph Haydn

Sinfonie C-Dur Hob. I:82

Alexander von Zemlinsky

Lyrische Symphonie in 7 Gesängen nach Rabindranath Tagore op. 18 für Sopran, Bariton und großes Orchester

Alexander Zemlinskys »Lyrische Symphonie« für Sopran, Bariton und Orchester ist ein Kleinod der Spätromantik und gilt als Pendant zu Mahlers »Lied von der Erde«. Hier sind die preisgekrönte rumänische Sängerin Iulia Maria Dan und der litauische Bassbariton Kostas Smoriginas in ihrem Element. Nach einem 50-jährigen Dornröschenschlaf wurde Zemlinskys »Lyrische Symphonie« in den 1970er-Jahren wiederentdeckt. Sie erzählt in einem Dialog zwischen Männer- und Frauenstimme von Sehnsucht, Liebe und Abschied und basiert auf Gedichten des indischen Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore. Iulia Maria Dan mit ihrem samtigen Sopran und Ausnahme-Bassbariton Kostas Smoriginas sind eine Traumbesetzung, und die aufstrebende junge französische Dirigentin Ariane Matiakh leitet Die Württembergische Philharmonie Reutlingen.

Kölner
Philharmonie



Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
d-Moll KV 466

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 7 e-Moll

Foto: Julian Hargreaves

Kirill Gerstein *Klavier*

**Swedish Radio
Symphony Orchestra**

Daniel Harding

Dirigent

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Sonntag
10.03.2024
20:00

SA
16
20:00

Adréana Kraschewski *Sopran*
Stefan Adam *Bariton*
Henning Jendritza *Tenor*
Christoph Scheeben *Bass*

**Knaben und Mädchen
der Kölner Dommusik**
Eberhard Metternich *Einstudierung*

Rheinischer Kammerchor Köln

**Neues Rheinisches Kammerorchester
Köln**
Wolfgang Siegenbrink *Dirigent*

Robert Schumann
Szenen aus Goethes Faust WoO 3
für Soli, Chor und Orchester

Wie packt man Goethes Meisterwerk »Faust« musikalisch an, wo schon das Bühnenstück eine Herausforderung ist? Robert Schumann biss sich an dem Stoff die Zähne aus. Seine Lösung: Er wählte 13 fragmentarische Szenen und brachte sie in eine assoziative Folge. Mystisch, rätselhaft, hochphilosophisch: Goethes »Faust« hat unzählige Komponisten inspiriert. Neben Berlioz, Liszt und Gounod wagte sich auch Robert Schumann an den Stoff, den er schon seit seiner Jugend kannte. Volle zehn Jahre benötigte der Komponist bis zur Vollendung seines literarischen Oratoriums. Selbstzweifelnd wie er war, erklärte er: »Man muss Goethe sein, um Goethe zu verstehen.« Schumann übertrug seine eigenen moralischen Leiden in die Gestalt des Faust. Das Ringen des Künstlers um Erkenntnis und Erlösung wird spürbar.

Rheinischer Kammerchor Köln
in Kooperation mit Netzwerk
Kölner Chöre und KölnMusik

SO
17
19:00

Gaëlle Arquez *Mezzosopran (Carmen)*
Francois Rougier *Tenor (Don José)*
Thomas Dolié *Bariton (Escamillo)*
Sabine Devieille *Sopran (Micaëla)*
Margot Genet *Sopran (Frasquita)*
Séraphine Cotrez *Mezzosopran (Mercédès)*
Grégoire Mour *Tenor (Remendado)*
Emiliano Gonzalez Toro *Tenor (Dancaire)*
Yoann Dubruque *Bariton (Morales)*

Kinderchor Oper Ballet Vlaanderen
Hendrik Derolez *Chor-Einstudierung*

Choeur de chambre de Namur

B'Rock Orchestra
René Jacobs *Dirigent*

Georges Bizet
Carmen
Opera comique in vier Akten.
Libretto von Meilhac/Ludovic Halévy
nach Prosper Mérimée

Die Herzen und die Nerven liegen blank. Frei will Carmen sein! Dafür wird sie von Don José ermordet. Georges Bizets große Oper ist pure Leidenschaft im Rausch hin- und mitreißender Melodien. Und ein Spitzenensemble garantiert Spannung und Gänsehaut. Die Mezzosopranistin Gaëlle Arquez gilt derzeit als Idealbesetzung für die faszinierende Titelpartie. Ihr zur Seite steht als eifersüchtiger Don José François Rougier, ein so strahlender wie ausdrucksvoller Tenor. Und Sabine Devieille ist mit ihrem leuchtendinnigen Sopran eine Traumbesetzung für das Bauernmädchen Micaëla. Am Pult des spielfreudigen B'Rock Orchestra steht René Jacobs. Er wird »Carmen« in einer Fassung aufführen, wie sie Bizet vorgesehen hatte, bevor ihn der Intendant der Opéra comique damals zu weitreichenden Änderungen drängte. Die Originalmanuskripte der Ur-Fassung wurden ausgewertet und auf ihrer Grundlage eine »Carmen« rekonstruiert, wie man sie bisher noch nicht gehört hat.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

MI
20
20:00

Hans Imhoff Konzert

Bruce Liu *Klavier*

Jean-Philippe Rameau

Les tendres plaints d-Moll

Les cyclopes d-Moll

Menuet

2me Menuet

Les Sauvages

La Poule

Gavotte et six doubles RCT 5/7

für ein Tasteninstrument

Frédéric Chopin

Variationen B-Dur op. 2 über »La ci darem la mano« von W.A. Mozart in der Fassung für Klavier solo

Maurice Ravel

Miroirs

für Klavier

Franz Liszt

Réminiscences de Don Juan S 418
für Klavier

Wer einen der berühmtesten Wettbewerbe der Klavierwelt für sich entscheiden kann, muss über außergewöhnliche Fähigkeiten verfügen. Als Bruce Liu 2021 den ersten Preis beim Chopin-Klavierwettbewerb in Warschau gewann, war klar: Dieser Mann ist außergewöhnlich. Geboren in Paris, ausgebildet in Kanada, ausgezeichnet in Polen, zuhause inzwischen auf der ganzen Welt. Dabei deutete zunächst wenig auf diese rasante Karriere hin: »Als ich jung war, hatte ich viele Hobbys«, sagt Bruce Liu und nennt Schach, Schwimmen und weitere Sportarten. »Ich war nicht der Typ, der immer übte.« Auf diese Weise hat er sich nie unter Druck gesetzt und in Ruhe seine Wahl treffen können. Die fiel glücklicherweise aufs Klavier, und heute zählt Liu zu den gefragtesten Pianisten der jungen Generation.

19:00 Einführung in das Konzert durch
Christoph Vratz

DO
21
20:00

Samuel West *Schauspieler*

Timothy West *Schauspieler*

Mary Bevan *Sopran*

Ensemble Modern

Michel van der Aa *Regie und Libretto*

Michel van der Aa

The Book of Water

Kammermusiktheater für einen Schauspieler, Streichquartett und Film nach der Erzählung »Der Mensch erscheint im Holozän« (in englischer Übersetzung) von Max Frisch

Kompositionsauftrag von Venice Biennale, Muziekgebouw Amsterdam, Kölner Philharmonie (KölnMusik), Ensemble Modern, Amsterdam Sinfonietta und November Music

Abgeschnitten von der Außenwelt, bedroht durch eine Umweltkatastrophe ringt ein Mann buchstäblich um Fassung. Geiser, so sein Name, versucht, sein Leben zu ordnen und sich die Zeitenwende begreiflich zu machen. Das Kammermusiktheater von Michel van der Aa evoziert eine bedrohliche Atmosphäre. Der niederländische Komponist Michel van der Aa beschreibt in »The Book of Water« (nach Max Frisch) die Versuche eines Mannes, sein Leben zu sortieren. Er ist durch eine von Wassermassen verursachte Umweltkatastrophe von der Außenwelt abgeschnitten. Ganz auf sich zurückgeworfen beginnt er, seine Gedanken im Stile einer Enzyklopädie festzuhalten. Aber das Projekt entgleitet ihm, Strukturen von Erinnerung und Wissen überhaupt zerfließen. »The Book of Water« beschwört intensiv die Bedrohung durch Gedächtnisverlust und die Auflösung der Persönlichkeit.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
22
20:00

António Zambujo *vocals, guitar*
João Salcedo *piano*
Bernardo Couto *portuguese guitar*
Francisco Brito *electric bass*
João Moreira *trumpet*

»Cidade«

Er singt mit jenem einnehmenden Charme, den wohl nur ganz wenige Sänger Portugals ausstrahlen. Wenn António Zambujo in kaum zu fassender Demut von den Fährnissen des Lebens berichtet, vergisst man allzu leicht die eigentliche Schwere des Sujets. Für António Zambujo stand bereits früh fest, dass er einmal Sänger werden würde. Wer aus Beja stammt, bringt alle Voraussetzungen dafür mit, gilt doch die Stadt im Süden Portugals als Herzkammer des Cante Alentejano, des von der UNESCO ausgezeichneten traditionellen Gesangsstils. In seinen Anfängen noch stark dem Fado verpflichtet, hat sich Zambujos Spektrum längst erweitert: Mit seinem vorzüglichen Quartett verbindet der 48-Jährige souverän Jazz mit Pop, Brasilianisches mit modernem portugiesischem Songwriting.

SO
24
11:00

Katharina Leyhe *Sopran*
Sharon Carty *Alt*
Ulrich Cordes *Tenor*
Wolfgang Klose *Tenor*
Manfred Bittner *Bass*
Richard Logiewa Stojanovic *Bass*

Konzertchor Köln

Consortium Musica Sacra Köln
Jonas Manuel Pinto *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Johannes-Passion BWV 245
Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Konzertchor Köln in Kooperation mit
Netzwerk Kölner Chöre und KölnMusik

SO
14
April
18:00

Kirill Gerstein *Klavier*

Chorwerk Ruhr
Zürcher Sing-Akademie

SWR Symphonieorchester
John Storgårds *Dirigent*

Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105 (1914/15–24)

Ferruccio Busoni
Konzert für Klavier und Orchester
op. XXXIX BV 247 (1903–04)
mit Männerchor im Finalsatz

Der russisch-amerikanische Weltklasse-Pianist Kirill Gerstein hat ein großes Herz für Raritäten. Dazu zählt eines der ungewöhnlichsten Klavierkonzerte der Musikgeschichte. Es stammt von Ferruccio Busoni und ist sogar für Männerchor besetzt! Der Italiener Ferruccio Busoni war ein visionärer Komponist und einer der größten Pianisten seiner Zeit. Diese Doppelbegabung schlug sich auch in seinem riesigen, die Tradition sprengenden Klavierkonzert nieder, das er 1904 in Berlin aus der Taufe hob. Immerhin gesellte sich im Finalsatz ein (unsichtbar aufgestellter) Männerchor hinzu. Dieses auch von Brahms und Liszt beeinflusste Opus Magnum hatte Kirill Gerstein schon 2019 auf CD eingespielt. Und für das »Rondo«-Magazin war klar: »Von Busonis Klavierkonzert muss man ab sofort Fan sein.«

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

Abo Kölner Sonntagskonzerte



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen

Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH

Textnachweis: Der Text von Matthias
Corvin ist ein Originalbeitrag für die
KölnMusik.

Fotonachweis: Kian Soltani © Marco
Borggreve; Mahler Chamber Orchestra ©
Molina Visuals; Tugan Sokhiev © Marco
Borggreve

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH